

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Amtsblatt

Anzeiger



für
das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

für
Hohenstein-Ernstthal mit Gattengrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Gersdorf, Bernsdorf, Mülsdorf, Langenberg, Meinsdorf, Falken, Reichenbach, Langendursdorf, Cölzberg, Grumbach, Eirschheim, Ruchsnappel, E. Egibien, Wilsenbrand, Gröna, Mittelberg, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Pleiße und Rußdorf.

ersch. jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis frei ins Haus vierteljährlich 1.80 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch die Post bei Abholung auf dem Postamt vierteljährlich 1.80 Mk., monatlich 60 Pfg., frei ins Haus vierteljährlich 2.22 Mk., monatlich 74 Pfg. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. Geschäftsstelle: Schulstraße Nr. 31. Briefe und Telegramme an das Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

Fernsprecher
Nr. 11.

Der Anzeigenpreis beträgt in den obengenannten Orten für die sechsgehaltene Körpergröße 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., im Reklameteil 40 Pfg. Bei mehrmaligem Abdruck tarifmäßiger Nachlässe. Anzeigenaufgabe durch Fernsprecher schließt jedes Besondere an. In dringenden Fällen Einreichung der Anzeigen durch Klage oder im Konkursfalle gelangt die volle Betrag unter Wegfall der bei sofortiger Bezahlung bewilligten Abzüge in Anrechnung.

Nr. 137

Postkonton:
Beipzig 23 464.

Sonntag, 17. Juni 1917.

Bankkonton: Chemnitz
Bankvereln, Chemnitz

67. Jahrg.

Wilson im Delirium.

Die tägliche U-Boot-Strede.

Berlin, 16. Juni. (Amtlich.)

Durch die Tätigkeit unserer U-Boote auf den nördlichen Seekriegsschauplätzen sind weitere 19500 BtZs. versenkt worden.

Unter den Schiffen befanden sich u. a. ein englischer Landdampfer vom Aussehen „Konakry“ mit Del nach England, ferner ein großer tiefbeladener bewaffneter Erdampfer und zwei unbekannte Frachtdampfer, die in Doppelschiff vernichtet wurden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Fliegerangriff auf die Themsemündung.

Marineluftschiff L 43 verloren.

Berlin, 15. Juni. (Amtlich.)

1. Eines unserer Marineflugzeuge griff am 14. Juni nachmittags vor der Themsemündung einen größeren Dampfer an und versenkte ihn.

2. Das Marineluftschiff „L 43“ wird seit dem 14. Juni vermisst. Englischen Nachrichten zufolge wurde das Luftschiff in der Nordsee von englischen Seestreitkräften abgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die „Norddeutsche“ über Wilson.

Es heute beschäftigt sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrem amtlichen Zeile mit der Wilsonschen Botenschaft an Rußland, in der der Präsident bekanntlich die Ziele festlegte, derentwegen die Vereinigten Staaten in den Krieg zogen. Die „Nordd.“ sagt, daß die von Wilson geäußerte Verdunkelung seiner Kriegsziele höchst erklärlich sei, da seine öffentlich ausgesprochenen Absichten sehr stark gewechselt hätten. Danach will Wilson jetzt in den Krieg eingetreten sein, um die Welt von den Angriffen einer autoritären Macht zu befreien, nach seinen früheren Erklärungen aber lediglich wegen der Gefährdung der amerikanischen Schifffahrt durch die U-Boote. Wilsons neuer Grund macht sich wunderbarlich, schon weil er bei seiner Kriegserklärung eine autoritäre Macht erhalten hat, wie sie kaum der russische Zar besaß. Wenn Wilson erklärt, er wolle in Deutschland selbst freiheitliche Einrichtungen schaffen, so soll er lieber die Autokratie im eigenen Lande bekämpfen und sozialpolitisch für die amerikanischen Arbeiter sorgen und uns, die wir 30 Jahre das demokratischste Wahlrecht der Welt haben, unsere Verhältnisse selbst ordnen lassen. Die „Nordd.“ fragt, woher Wilson jetzt auf einmal weiß, daß Deutschland ein Recht von Intrigen und Machtplänen von Berlin über Bagdad hinaus gewonnen habe, um Frieden und die Freiheit der Welt zu bedrohen. Er hat früher einen Frieden vermitteln zu wollen erklärt, aber nichts Wirkames getan, obwohl wir es ihm durch unser Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 in jeder Weise erleichtert haben. So lange eben die amerikanische Schifffahrt und so lange England durch den U-Bootkrieg nicht gefährdet war, mußte Wilson nichts von einem autoritären und intriganten Deutschland und

strebte angeblich nur nach Wiederherstellung des Friedens.

Gegenüber Deutschlands angeblichen Intrigen verweist die „Nordd.“ auf den beinahe unermesslichen defensiven Charakter der Dreibündverträge und gegenüber Deutschlands angeblichen Weltbeherrschungsplänen auf die vertragsmäßig zwischen den Ententemächten festgelegten Kriegsziele: Frankreich und England versprachen Rußland Konstantinopel, die Türkei, die Entente will Kleinasien unter sich aufteilen, wobei Italien allerdings mehr verlangt, als England und Frankreich gut finden. Italien und Rumänien beanspruchen österreichisch-ungarische Gebiete und Bulgarien erzieht Landversprechungen auf Kosten des serbischen Alliierten. Wilson möge auf Veröffentlichung aller dieser Verträge dringen, damit die Welt sehe, ob seine friedlichen und freiheitlichen Ziele sich damit vertragen.

Das neue Rußland hat wiederholt erklärt, daß Kriegsziele wie diese nicht die seinigen sind. Rußland hat vielmehr für seine Wünsche die Formel eines Friedens ohne Annexionen und Kriegsbeiträge geprägt. Diese Formel bildet keinerlei Hindernisgrund für einen Frieden zwischen Rußland und den verbündeten Mächten, die von Rußland nie Annexionen und Kriegsbeiträge gefordert haben. Die Mittelmächte und ihre Verbündeten wollen vielmehr in freier gegenseitiger Verständigung mit Rußland durch Ausgleichen einen Zustand schaffen, der ihnen fortan ein friedliches und freundschaftliches Nebeneinanderleben auf alle Dauer gewährleistet.

Wir möchten glauben, daß diese Erklärungen, wie sie schon in allen bisherigen Kundgebungen der verbündeten Mächte ausgesprochen wurden, an Klarheit und Bestimmtheit die Ausführungen des Präsidenten Wilson bei weitem übertreffen.

Wilson redet wieder.

Wilson hielt bei einer demokratischen Kundgebung eine Rede, worin er wieder betonte, daß Amerika nicht der Feind des deutschen Volkes, sondern nur der deutschen militärischen Führer sei, welche den Krieg entfesselten und die deutsche Militärmacht die Kontrolle über die Mitte Europas nach dem Heranrücken ausübenden wünschten, wobei Österreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei als Werkzeuge dienten. Ferner sagte Wilson, daß die militärischen Herren Deutschlands jetzt mehr besorgt seien um ihre Macht innerhalb als außerhalb Deutschlands. Sie sprechen jetzt vom Frieden, weil sie jetzt in dem Augenblick, wo sie noch einen großen Vorsprung über die Alliierten haben, einen Frieden zustande bringen könnten, der sie in den Augen des deutschen Volkes rechtfertigen könnte. Sie würden dann eine durch Gewalt erlangte Ausdehnung der deutschen Macht und des deutschen Absatzgebietes gewonnen haben. Wenn sie damit scheitern, wird das deutsche Volk sie beseitigen. Wenn sie Erfolg haben, so wird Deutschland und die ganze Welt dadurch zugrunde gerichtet. Wenn sie keinen Erfolg haben, ist aber Deutschland gerettet und wird die Welt den Frieden finden können. Die Völker werden sich dann zugunsten des Friedens vereinigen, und Deutschland wird sich daran beteiligen können.

Versteht man jetzt, so fragt Wilson, die neuen Friedensintrigen und weshalb die herrschenden Führer in Deutschland vor keinem Mittel, das Erfolg verspricht, zurückschrecken? Sie wollen alle überlisten, welche jetzt in der ganzen Welt für die Rechte und Selbstbestimmung der Völker in der Bresche stehen. Sie wollen die russischen Revolutionäre von jeder Hilfe und Unterstützung des Westens abschneiden und eine Ge-

nevolution bewirken. Das deutsche Volk würde dann jede Aussicht auf Freiheit verlieren, und ganz Europa müßte sich wieder zu dem nächsten Kriege rüsten.

Jene unheimlichen Mächenschaften werden in Amerika, in Rußland und in jedem Lande Europas, wo die deutschen Agenten Erfolg erhoffen können, betrieben. Die deutsche Regierung hat in Amerika viele hoch und niedrig gestellte Wortführer, die gehen umjüchtig vor. Sie halten sich innerhalb der Grenzen der Gehege, verüben die angeblich liberalen Ansichten ihrer Herren und erklären, daß es sich um einen Krieg im Auslande handele, wobei weder amerikanisches Gebiet noch amerikanische Interessen auf dem Spiele ständen. Sie sprechen immer über England und über englischen Ehrgeiz zur Erweiterung seiner wirtschaftlichen Herrschaft über die ganze Welt, und sie erinnern an die altamerikanische Tradition, allein zu stehen, und veruchen die Autorität mit solchen Versicherungen und Loyalität zu untergraben. Sie werden aber keine Fortschritte machen. Die ganze Welt kennt diese Taktik. Die alle anderen Taktiken überragende ist aber, daß der Krieg ein Krieg des Volkes für Freiheit, Gerechtigkeit und Selbstverwaltung für alle Völker ist.

Für uns war nur ein Weg offen. Wir haben ihn eingeschlagen, und wehe dem einzelnen oder der Volksmenge, die uns den Weg versperren wollte. Wir sind bereit, uns vor dem Gericht der Geschichte zu verantworten. Die amerikanische Flagge wird keine Vorbeugen ernten.

Wilson kommt, wie man sieht, über seine zum Ueberdruß wiederholten, töricht und verkehrten Redensarten nicht hinaus. Wie sachverständig er über Deutschland urteilt, zeigt schon allein die Bemerkung, daß die „militärischen Herren“ des Reiches um ihre Macht im Volke mehr als um alles andere besorgt seien. Wer die Dinge dieser Welt so gründlich versteht, der ist natürlich dazu berufen, sich als Führer der Nationen auszuspielen! In Wahrheit ist es ihm auch diesmal nur darum zu tun, auf die Stimmung in Rußland in seinem überaus „friedfertigen“ Sinne einzuwirken und diejenigen Amerikaner einzuschüchtern, die sich immer noch erlauben, anderer Meinung zu sein, als er. Danach zu schließen, muß die Begeisterung seiner Landsleute für den englischen Krieg in Europa nicht gerade beängstigend sein. Drohungen Wilsonscher Prägung werden genötigt das richtige Mittel sein, sie auf die erwünschte Höhe zu bringen.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 15. Juni.

In Flandern Feuerartigkeit wechselt. In Artois sind morgens bei Voos und Bullecourt englische Angriffe gescheitert. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Oesterreich-ungarischer Seebericht.

Wien, 15. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oesterreich-Kriegsschauplatz.

In Dagestane und in Wolhynien hält die vermehrte russische Geschützartillerie an mehreren Stellen an.

Südösterlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Jsonjo-Armee keine Ereignisse von Belang. In Arnten steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer im Pöden- und Fittscherschnitt zu größter Heftigkeit. Ein gegen unsere Stellungen am Kombo geführter Angriff wurde abgewiesen. An der Hochfläche der Sieben Gemen ein steigerte sich der Artillerietamp.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Landboot-Krieg.

Nach einem Boldhu-Bericht vom 14. Juni meldete der Atlantik-Dampfer „Kronland“, der am 14. Juni in Newyork eintraf, daß er am 15. Mai ein großes U-Boot an der irischen Küste gerammt habe und daselbe gesunken sei.

Ein deutsches U-Boot kommt nicht in Frage. Alle am 15. Mai an der irischen Küste in See gemessenen deutschen U-Boote sind wohlbehalten in die Heimat zurückgekehrt.

Der Luftangriff auf London.

Im englischen Unterhause teilte der Minister des Inneren mit, daß die letzten Ziffern des Luftangriffes auf London betragen: 104 Tote, 154 schwer verletzt und 269 leicht verletzt. Im ganzen wurden 120 Kinder getötet oder verwundet.

Ein neues englisches Kampfmittel.

Den „Basler Nachrichten“ zufolge ist nach Berichten englischer Kriegsberichterstatter in der Schlacht in Flandern zum erstenmal wieder ein neues Kampfmittel ausprobiert worden. In einer Depesche aus die englischen Mächte wird es Petrolkanne oder Kanne für Frieden des Del genannt. Die Blätter schreiben, es sei verboten, den Apparat näher zu schildern, aber man dürfe sagen, daß er auf weite Entfernungen Geschosse schleudere, die mit großem Lärm explodieren und Stoff mit flüchtigem Feuer über eine weite Oberfläche verbreiten.

Der erstaunte Brit.

Den „Basler Nachr.“ zufolge meldet der Korrespondent der Reutersagentur an der britischen Front, daß die englischen Briten sich bis letzten Freitag abend auf 10000 Mann steigerten. Der englische Kriegsberichterstatter ist über das tapferer Auftreten der deutschen Maschinengewehrtruppen im englischen Trommelfeuer so erstaunt, daß er das Märchen aufstellt, sie seien an ihre Waffen angetupft oder angebunden gewesen.

Englands dunkle Zukunft.

General Sir William Robertson sagte bei der Verabschiedung der Redetten von Woolwich laut „Daily Mail“: „Ihr tretet in die Arme zum allerkritischsten Zeitpunkt der Geschichte des britischen Weltreiches ein. Die Zukunft des Reiches liegt im Dunkeln und von großen Wolken verhüllt, und diese Zukunft liegt hauptsächlich in euren Händen.“

Aus London meldet das „Berliner Tagblatt“: Wie im Kriegsministerium verlautet, treffen nächster Tage französische Minister in London ein, um die annehmenden Schwierigkeiten zu besprechen, welche der U-Bootkrieg für Frankreich mit sich bringt. Weiter soll die Lage des russischen Heeres besprochen werden. In militärischen Kreisen heißt es, daß die Entente von weiteren Offensiven in diesem Jahr absehen müsse, wenn das russische Heer nicht seine Kampffähigkeit wieder erlangt.

Große Unruhen in Athen.

Neuter berichtet aus Athen: Hier herrscht große Unruhe. Alle Banken und andere Institute sind geschlossen.

„Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Am Montag erschienen sechs Transportschiffe mit Truppen im Piräus, zwei dieser Transportschiffe wurden nach dem Kanal von Korinth, die andern nach der Keratinibucht beordert. Am Dienstag 1 Uhr nachmittags begann die Ausschiffung der verbündeten Truppen im Piräus. Die Vorhut dieser Truppen rückte auf drei Wegen auf Athen vor. Am Dienstag mittag 1 Uhr reisten der König, die Königin und die königliche Familie in geschlossenem Auto nach Latoi, von wo sie um Mitternacht nach Drupo abfuhren. Dort sind sie an Bord eines französischen Torpedojägers gegangen, der die königliche Familie nach Korfu bringen wird, von wo sie auf einem engli-

Gemeinde-, Schul- und Kirchen-Grundsteuer.

Der durch Grundsteuer aufzubringende Haushaltsplanmäßige Bedarf der bürgerlichen, Schul- und Kirchengemeinden für das Jahr 1917 ist mit

5 Pfg. für die bürgerliche Gemeinde,
3 " " Schulgemeinden und
2 " " Kirchengemeinden

d. i. 10 Pfg. für jede Staatsgrundsteuereinheit

zu erheben. Diese Gemeinde-, Schul- und Kirchengrundsteuer ist am 1. Februar und am 1. August 1917 mit der Staatsgrundsteuer zu entrichten. Bestere beträgt für die Einheit und den Termin 2 Pfg. Es sind demnach an jedem der zwei genannten Termine je 2 Pfg. Staats- und 5 " Gemeinde-, Schul- und Kirchengrundsteuer d. i. 7 Pfg. für die Staatsgrundsteuereinheit zu entrichten.

Besondere Steuerzettel gelangen nicht zum Austrag.

Diejenigen Grundstücksbesitzer, die mit dem am 1. Februar 1917 fällig gewordenen Grundsteuerbetrag noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, diesen zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung sowie der damit verbundenen Gebühren bis spätestens

den 30. Juni 1917

an die hiesige Stadtsteuereinnahme, Rathaus, Zimmer Nr. 1, abzuführen.

Hohenstein-Ernstthal, am 13. Juni 1917.

Der Stadtrat

Steuerpflichtige,

die für 1917 noch keinen Staatssteuerzettel erhalten haben, werden aufgefordert, dies im Rathaus, Zimmer Nr. 3, zu melden. Die nach dem 1. Januar 1917 ausgezogenen Personen kommen hierbei nicht in Frage.

Hohenstein-Ernstthal, am 12. Juni 1917.

Der Stadtrat.

Städtische Kleiderstube im Reißighause.

Montags von 10-12 Uhr vormittags Annahme,
Freitags " 10-12 " " Verkauf.

Der 1. Termin **Staats Einkommen- und Ergänzungsteuer** für 1917 ist zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung ungehindert zu bezahlen.

Hohenstein-Ernstthal, am 14. Juni 1917.

Der Stadtrat.

Da die Beschaffung von Betriebsstoffen, sowie jede Reparatur an den Fördermaschinen wegen Ueberhäufung der in Frage kommenden Maschinenfabriken mit Kriegslieferungen große Schwierigkeiten verursacht, wird die

größte Sparfameit beim Wasserverbrauch

aus der städtischen Hochdruckleitung empfohlen. Zum Gießen von Gärten und Anpflanzungen ist möglichst Brunnenwasser zu benutzen. Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 14. Juni 1917.

Diejenigen

Arbeitslosen,

die kommende Woche ihre Unterstützung erhalten, vorher aber beim Arbeitslosenaustrag die Lohnnachweise abkempeln lassen müssen, haben zur Vermeidung von Andrang wie folgt zu erscheinen:

Montag, den 18. Juni 1917, 8-11 Uhr: Unterst.-Nr. 2921-4100,

Dienstag, den 19. Juni " 8-11 " Unterst.-Nr. 4001-5300.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 16. Juni 1917.

Gier-Verkauf.

Montag, den 18. Juni 1917 werden an die Haushaltungen in Ortsl.-Nr. 1-300 Gier in nachstehender Weise abgegeben:

vorm. von 8-9 Uhr Ortsl.-Nr. 1-50,	vorm. von 11-12 Uhr Ortsl.-Nr. 151-200,
" 9-10 " " 51-100,	nachm. " 2-3 " " 201-250,
" 10-11 " " 101-150,	" 3-4 " " 251-300.

Die Warenbegünstigte ist vorzulegen und das Geld ist passend mitzubringen.

Oberlungwitz, am 16. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

Gersdorf. — Gemeindeanlagen.

Der 2. Termin Gemeindeanlagen ist am 15. Juni 1917 fällig und spätestens bis zum 5. Juli d. J. an die hiesige Ortssteuereinnahme, Rathaus, Zimmer Nr. 1, zu entrichten.

Gersdorf, (Bez. Chemnitz) am 15. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neues Heu

gut trocken, kauft von der Wiese weg das
Proviantamt Chemnitz.

ischen Kriegsschiff nach Dänemark weiterfahren werden.

Nach einem Amsterdamer Blatte meldet der englische Kriegskorrespondent Ward Price aus Clafona: Die in Thessalien einrückenden französischen Truppen erreichten die kleine Stadt Seridze an dem südlichen Rand der neutralen Zone schon um 11 Uhr morgens. Nur eine der vielen Kolonnen, die auf verschiedenen Wegen in Thessalien einrückten, war von Panzerautomobilen mit Maschinengewehren begleitet. Man ließ nicht auf den geringsten Widerstand. Einige Streifabteilungen königlicher Gendarmen hatten sich eine Stunde vorher zurückgezogen. Um 1/2 5 Uhr morgens erreichte unsere Kolonne Clafona. Eine Stunde später kamen fünf venezianische Abgeordnete in Thessalien an. In der Kirche wurde ein Telemem wegen der Abdankung des Königs Konstantin gesungen.

Nach einem Amsterdamer Blatte erhielten die "Times" eine Reihe durch die Zensur aufgekommener Telegramme über die Vorgänge in Athen. Danach wurde am 11. Juni vormittags der gesamte Reiseverkehr nach dem Peloponnes plötzlich eingestellt und der Zug nach Korinth fiel aus. Französische Truppen wurden dort gelandet und besetzten die Kanalbrücke von Korinth. Sie waren stark genug, um jede Unternehmung der nach dem Peloponnes abgehenden griechischen Truppen zu unterdrücken. Der König entsetzte am 11. Juni um 3 Uhr nachmittags dem Throne bedingungslos und hielt um 6 Uhr den letzten Ministerrat ab.

Deutschland-Reise des Königs von Bulgarien.

Der König von Bulgarien hat sich in Begleitung des Kronprinzen Boris und des Prinzen April, sowie des Ministerpräsidenten Radoslawow am 11. d. M. in das Große Hauptquartier zum Besuche des Kaisers begeben. Die enge persönliche Freundschaft beider Herrscher verleiht dem Besuche einen besonders herzlichen Charakter. Eine Reihe von Beratungen, zu denen aus Berlin der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes erschienen waren, ergab erneut die volle Uebereinstimmung beider Regierungen in allen schwebenden Fragen.

Bar Ferdinand traf am Freitag auf zweitägigem Besuche beim König von Bayern ein. Er besuchte den König und die königliche Familie im Wittelsbacher Palais und überreichte dem König den bulgarischen Hausorden der heiligen St. Cyril und Method. Der König ernannte seinen Gatt zum Inhaber des 23. bayrischen Infanterie-Regiments. Kronprinz Boris und Prinz April wurden à la suite deselben Regiments gestellt und mit dem Hausorden des heiligen Hubertus ausgezeichnet.

Heimkehr Invalider aus japanischer Gefangenschaft.

Auf Veranlassung der deutschen Regierung hat die japanische die Auslieferung von 25 invaliden Kriegsgefangenen der Raichschou-Gefangenen zugestanden. Nach privaten Nachrichten sind die Leute bereits freigelassen. Ueber den Zeitpunkt der Heimkehr der Leute, die unter dem Schutze der Schweiz stehen, ist zurzeit noch nichts bekannt. Mittelungen darüber werden später erfolgen. Ueber das Befinden der Invaliden gibt die Raichschou-Abteilung des Reichs-Marine-Amtes Auskunft.

Krawallszene im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Im Wiener Abgeordnetenhaus gab es am Donnerstag zweimal große Krawalle. Das erstemal während der Rede des Reichs-Strickberny, der über die Internierungen politisch Verdächtigter Rede führte. Da er oben Tischen und andere Stühle gegen die Regierungsbank heftige

Schimpfongerie, während die Deutschen kräftig erwiderten. Die Tische tobten insbesondere, weil auf der Regierungsbank niemand anwesend war, und trommelten mit den Füßen. Der Vize erlangte seinen Höhepunkt, als der Abgeordnete Ratochopy sich in maßloser Aufregung die Haare raut und solange schreit und seine Zwischenrufe wiederholt, bis er ganz blaß wird, an Händen und Füßen zittert und einen Nervenschlag bekommt. Der zweite der Krawalle war noch ärger. Er dauerte über eine halbe Stunde und eskalierte, als der Christlichsozialer Neumann gegenüber der Forderung der Polen nach Abhebung des Generals Grafen Hugen als Staatshüter von Galizien auf die Zusage hinweist, die das Militär in Galizien fand und die ein hartes Eingreifen bei Bahn, Post usw. notwendig mache.

Das sind nette Zustände bei unseren Verbänden!

13 Staaten im Krieg gegen uns.

Im englischen Unterhause erklärte Lord Cecil auf eine Frage, daß bis jetzt 22 Staaten die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen hätten. Davon befänden sich 13 im Kriege mit Deutschland, die man als Bundesgenossen betrachten könne.

Ein begehrter Posten.

Nach einer Mitteilung der "Daily News" haben nicht weniger als sieben Führer der Gewerkschaften und Konsumgenossenschaften den ihnen von Lord George angebotenen Posten des Nahrungsmittelkontrollieurs abgelehnt.

Im Unterhause teilte Bonar Law mit, daß der Präsident des Local Government Board Lord Rhondda zum Lebensmittelkontrollieur ernannt worden ist.

Mißerfolg der amerikanischen "Freiheitsanleihe".

Aus Washington wird gemeldet: Die "Freiheitsanleihe" hat eine große Enttäuschung gebracht. Es sollten 3300 Millionen Dollar gezeichnet werden. Aber an den ersten sieben Tagen wurden, obwohl der ganze Apparat der Großbanken in Bewegung gesetzt worden war, nur 1300 Millionen Dollar gezeichnet, wobei noch ein Rest von 2 Milliarden ungedeckt bleibt. Man ist jetzt eifrig bemüht, den Misserfolg zu vertuschen, indem man behauptet, daß das Ergebnis der ersten sieben Tage nicht als Gradmesser für die Zeichnungsfähigkeit angesehen werden dürfe.

Ein "Mißverständnis" zwischen der Union und Japan.

Die Exchange Telegraphen Co. meldet aus Washington vom 14. Juni, daß das Staatsdepartement der Regierung in Tokio mitteilte, daß zwischen den beiden Ländern ein Mißverständnis herrsche. Gleichzeitig wurde eine Untersuchung eingeleitet, um den Ursprung der englischen Note festzustellen, die in Japan solchen Unwillen erregt hat. Man glaubt, daß sie über Newyork nach Tokio geschickt worden ist.

Wetterbericht

Hohenstein-Ernstthal, 16. Juni 1917.

Weiterprognose für morgen: Fortdauer des jetzigen Wetters.

Temperaturmittel +15,2, Maximum +19,1, Minimum +10,4.

— Unser neuer Roman "Vaterland", der in der wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage erscheint, ist ein deutscher Kriegroman im allerbesten Sinne des Wortes. Der bekannte Verfasser O. Elster führt uns in das Werden jener großen Bewegung, die alle deutschen Herzen in gewaltigem Schmerz mit-

reißt zu befreiender Tat. Er zeigt uns, wie in den denkwürdigen Augusttagen 1914 die Schranken niederstürzen, die Partei und Stand zwischen Deutschen ausgerichtet hatte. Wie ein ganzes Volk sich wie ein Mann erhob zum Kampf für seine heiligsten Güter. Er führt uns in diesen Kampf, zeigt uns seine Grauen und seine Schrecken, aber singt uns auch ein hohes Lied von deutschem Helmut und von deutscher Treue. Und er gibt uns die tröstende Gewißheit, daß die schweren Opfer, die unser Volk seinem Vaterland bringt, nicht vergebens sein werden. In einem Schlußwort von selbiger Friedenshoffnung, der Erwartung einer gelegenen Zukunft für Deutschland und jeden Deutschen klingt das Werk aus, das uns dem Verständnis der großen Zeit, in der wir leben, an losem Zügel entgegenleitet.

— Bollenlos wölbt sich der blaue Himmelstom Tag für Tag über unseren Fluren. Der kurze Regen von Mittwoch nachmittag, der zwischen Ludwigsberg und Bismarck nur etwas mehr als sechs Liter Wasser brachte, hat bei weitem nicht genügt, um der Sommerfrucht und den Kartoffeln die dringend nötige Feuchtigkeit anzuführen. Alles hofft auf den am Dienstag bevorstehenden Mondwandel; heute freilich steht die Wetterlage immer noch unter dem Einflusse eines starken östlichen Nordostwindes, das bei leichtem trockenem Wind die Fortdauer der gegenwärtigen Witterung wahrscheinlich macht.

— So anerkennenswert es erscheint, wenn der Bezirksverband Glauchau — vielleicht — den Selbstverbauern von Obst eine einmalige Zuzulage für die Einmachezeit gewährt, so schwer wird sich für den Einzelnen die daran geknüpfte Bedingung erfüllen lassen. Heute schon sich zu verpflichten, einen Teil seiner Obsterte dem Bezirksverband zur Verfügung zu stellen. Wer weiß denn heute am 16. Juni bereits wieviel er Obst erntet? Können nicht bis zur Ernte im September oder später noch Ereignisse eintreten, welche den Ertrag vollständig oder teilweise zunichte machen? Und wenn jemand weniger erntet, als er heute geschätzt hat und muß dann als redlicher Mann die angegebene Gewichtssumme abliefern: läuft er dann nicht Gefahr, unter Umständen für sich selbst nichts behalten zu können? Auch von den demnach zur Reife kommenden Stachel- und Johannisbeeren kann heute noch niemand sagen, was er erntet, da infolge der Trockenheit sich namentlich bei den Stachelbeeren ein Abfallen der Früchte bemerkbar macht, das die Ernte stark beeinträchtigen dürfte. Wir befrachten demnach, daß die wohlgemeinte Maßnahme bei den Obstzüglern nicht viel Gegenliebe finden wird.

— Die besten Griffe auf der Fahrt ins Feinbrotland finden allen Hohenstein-Ernstthalern mit herzlichem Gebwohl: Adolf Helbig und Richard Lange.

— Wir werden gebeten, besonders darauf hinzuweisen zu wollen, daß morgen Sonntag vormittag Predigt Gottesdienst im Sättengrund bei Saal stattfindet.

— Noch längerer Pause wird auch unsere Stadtkapelle wieder einmal ein größeres Konzert geben, das morgen Sonntagabend von 7/8 Uhr an im "Lagenhause" stattfindet. Die Leitung liegt in den Händen des gegenwärtig auf Urlaub hier weilenden Herrn Stadtmusikdirektor Schäffer.

— Eine Gaturfahrt, wie sie morgen die Turner des 19. Niedererzgebirgischen Turnvereines nach unserer Stadt führt, vereinigte oft an die Tausend Turngenossen. Wie sich aber im ganzen Vaterlande der Krieg gerade im Turnwesen äußert, das wird auch die morgige Veranstaltung zeigen. Kaum 150 bis 200 Turngenossen dürften zusammenkommen. Sind doch von reichlich 5000 Turngenossen fast 3500 beim Heere, und diese letztere Biffer stellt außer den Jugendturnern den inraendenden Bestand dar. Gerade der Schwierigkeiten halber, mit denen die alten Leibesübung treibenden Ver-

bände jetzt zu kämpfen haben, werden die Turner des Gaues dankbar sein, wenn die hiesige Turnerschaft morgen den Turnplatz an der Oststraße recht zahlreich besucht.

— Der Gefreite Herr Hermann Claus, Strumpfwärter bei der Firma Aug. Claus hier, ist für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden.

— Aus Dresden meldet der "Berliner Lokal-Anzeiger": Sachsen plant die Einziehung der Freischutzanlage, statt Mitte August, zur Schonung der Viehbestände. Ersatz dafür ist voransichtlich eine erhöhte Protration.

— Laut Bekanntgabe des Ministeriums des Innern wird die Verordnung vom 7. Juni d. J., das Verbot des Verkaufs unreifer Stachelbeeren betr., aufgehoben.

— Im Finanzausschuß der württembergischen Abgeordnetenkammer teilte der Ministerpräsident mit, daß von den deutschen Eisenbahnerwartungen vom 1. Januar 1918 ab eine Erhöhung der Personen- und Güterverkehrsstarife geplant sei.

— Gegenüber den vielen zur Milderung der Kriegsnöte angepriesenen Ersatzmitteln muß man doch recht vorsichtig sein. Bisher galten Rohharberblätter im allgemeinen als ungefährlich. Möglicherweise entwickelt sich aber bei gewissen Arten durch die chemische Färbung ein Gift. Aus Bärenstein wird folgender Fall berichtet: Nach einem kürzlich durch zahlreiche Blätter veröffentlichten Rezept hatte die Familie des dortigen Ortspfarrers Rohharberblätter als Spinat gegessen. Als bald stellten sich bei der ganzen Familie Vergiftungssymptome ein, welche leider bei dem ältesten, 7 Jahre alten Sohne, zum Tode führten. Die übrigen Familienmitglieder erholten sich wieder.

— Die deutschen Tageszeitungen — fast ohne jede Ausnahme — geben zur Zeit bekannt, daß sie den Bezugspreis mit dem 1. Juli erhöhen. Viele Blätter bringen infolge Seher- und Papiermangels ihre Unterhaltungsbeilagen in Wegfall, wieder andere erscheinen nur noch zweifach. In welcher Weise sich im Zeitungs- und Buchdruckgewerbe die Herstellungskosten und Materialwerte verhalten, zeigt folgende Aufstellung: Arbeitslöhne 25 bis 40 Prozent, Papier 100 bis 300 Prozent, Kraft und Licht 50 bis 200 Prozent, Metalle für Maschinenfabrik, Schriftgießerei, Stereotypie und Galvanoapparat über 300 Prozent, Druckwagen über 200 Prozent, Druckfarben 100 bis 250 Prozent, Druckform-Druckstoffe 500 Prozent, Schmieröle 400 bis 500 Prozent, Papiertypen 100 bis 150 Prozent, Klebstoffe 200 bis 500 Prozent, Badmaterial 200 bis 500 Prozent.

— Unter Vorsitz des Kultusministers Dr. Beck fand eine Besprechung zur Beschlußfassung über die Gründung des Sächsischen Jugendbundes statt. Die Reinerträge der Veranstaltungen des Jugendbundes sollen dem Verein Heimatbund zu zwei Dritteln und der Sitzung Heimatbund zu einem Drittel überwiesen werden.

— Oberwünsch, 15. Juni. Am Mittwoch starb der Sieger i. R. Eduard Uhlmann und am Donnerstag folgte ihm seine Frau im Tode nach. Das Ehepaar stand in den 70er Jahren.

— Föhla, 15. Juni. Im nahen Aufstreu wurden durch den Landsturmann Schaubert und den Schutzmann Richter zwei flüchtige Russen festgenommen, die aus einer Maschinenfabrik in Grimma entwichen und seit 8 Tagen unterweg waren.

— Wittweida, 15. Juni. Durch ein Großfeuer wurden in der Weberstraße die Häuser Nr. 55, 57 und 59 eingestürzt. Sitzende Wische hatte einen alten Kinderwagen und einen Kleinfußhaufen in Brand gesetzt, worauf sich das Feuer schnell über die drei zusammenstehenden alten Häuser verbreitete und sie völlig einäscherte.

— Zwickau, 15. Juni. In einer hiesigen Fabrik ist der 15 Jahre alte Lehrling Klitzsch aus

Müssen St. Micheln bei einer Pantierung am Ober-
rand einer Fabrikhalle aus bedeutender Höhe abge-
stürzt, wobei er u. a. schweren Schädelbruch und
innere Verletzungen erlitten hat, die den sofortigen
Tod zur Folge hatten.

Schneise bei Waidau, 15. Juni. Auf
tragliche Weise verlor die Familie des Bergbauarbeiters
Strobel einen dritten Angehörigen innerhalb kurzer
Zeit. Während zwei Familienmitglieder im Felde
gefallen sind, fand der 15jährige Hans Strobel jetzt
den Tod beim Baden in einem tiefen Teiche. Ein
weiterer Unfall ereignete sich am gleichen Tage beim
Holzfällen. Der Bergbauarbeiter Fritz Kähler wurde,
während er mit dem Holzgeraden beschäftigt war,
von einem Baumstamm getroffen. Der verheiratete
Mann, der gleichfalls zwei Söhne im Felde verloren
hatte, war sofort tot.

Reichenbach i. N., 15. Juni. Bei vielen
Personen, die wegen Aufschmelzungen der Fische usw.
ärztliche Hilfe suchen mußten, wurden festgestellt,
daß sie böhmisches Kataomehl in großen Mengen
genossen hatten. Das sog. Kataomehl soll nur
wenig gemahlene Kataoshalen, dafür aber umso mehr
Baumrinde und Gips enthalten. Das Pfund hat
bei den Händlern bis zu 3 Mark gekostet, der wirk-
liche Wert ist aber fast Null.

Leipzig, 15. Juni. Heute vormittag er-
reichte in Borsdorf ein sächsischer Luftkessel.
Die auf dem dortigen Bahnhof beschäftigten Strecken-
arbeiterinnen Auguste Schulze aus Panitzsch und
Joa Thiele aus Brandis wurden, als sie im Begriff
waren, nach Anspannung ihrer Öbühnen sich
wieder an ihre Arbeitsstätte zu begeben, von dem
Schnellzug Dresden-Leipzig erfaßt und überfahren.
Beide Frauen wurden von dem Zuge sofort getötet.
Der Mann der Frau Schulze, die einen 13jährigen
Knaben hat, steht noch im Felde, während der Mann
der Frau Thiele, die Mutter zweier kleiner Kinder
ist, seit einiger Zeit vermißt wird.

Dresden, 16. Juni. Die öffentliche Gas-
beleuchtung wird im Gebiete der Stadt Dresden
bis auf weiteres wegen des geringen Kohleneinganges
in den Gaswerken gänzlich eingestellt werden. Es
wird bei dieser Gelegenheit erneut ersucht, beim
Verbrauche von Gas in den Haushaltungen die
größte Sparfahigkeit walten zu lassen, damit es nicht
nötig wird, auch hier besondere Maßnahmen zur
Einschränkung des Gasverbrauchs zu ergreifen, wie
dies in anderen Städten bereits hat geschehen müssen.

Bautzen, 15. Juni. Der Bezirksrat be-
sprach die Frage der Errichtung einer Bezirkskaserne.
Sie kostet 230 000 Mark, wovon 100 000 Mark der
Staat zu 2 Proz. gibt, der Rest soll im Darlehns-
wege beschafft werden. Die Anlage kann binnen
5 Jahren abgeschlossen sein. Die erforderlichen
Kohlenmengen sind durch Verhandlungen mit Dres-
den sichergestellt, ebenso ist ein geeignetes Grundstück
mit Wasser und Gleisanschluss vorhanden.

Vom Gemeinderat zu Gersdorf.

Sitzung am 13. Juni 1917.

1. Nach dem Vorschlag des Sparkassenaus-
schusses genehmigt der Gemeinderat die Verleihung von
drei hiesigen Grundstücken an erster Stelle mit zu-
sammen 19 600 M.
2. Die vom Ministerium gewünschte Änderung
der Bestimmungen über die Gebühren der Freibaut
wird abgelehnt, weil die erhöhten Einnahmen nur
eine vorübergehende Erscheinung sind, die durch die
bedeutend gesunkene Zahl der Verkäufe aufgewogen
wird.
3. Geringfügigen Änderungen der Bauvor-
schriften stimmt man zu. Sie entsprechen dem Stande
nach den früheren Beschlüssen.
4. Die Feuerungsgebühren für die Beamten wer-
den den Sätzen der Staatsbeamten entsprechend ge-
ändert.
5. Vom Kriegskassenbericht für Monat Mai
wird Kenntnis genommen. Es sind insgesamt 12 710
Portionen abgegeben worden, die einen Aufschuß von
1122,51 M. erfordern.
6. Der Geschäftsbericht der Ueberlandbahn, wo-
nach eine Forderungsbekämpfung der Garantiesumme der
Gemeinde nicht eingutreten braucht, wird vorgelegt.

Bei Einführung des neuen Personentarifs sind die
hiesigen Wünsche berücksichtigt worden. Der Ge-
meinderat nimmt mit Befriedigung Kenntnis.

7. Die Besitzsteuern für das Jahr 1917 be-
tragen 10 180,83 M. Eine Aussprache hierzu er-
folgt nicht.

8. Zu der von privater Seite geplanten Heraus-
gabe eines Wertes über die Orte des Kohlenbeckens
wird die Mitarbeit des Gemeinderates beschlossen
und einige Herren zur Uebernahme der Arbeit be-
stimmt.

9. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von ver-
schiedenen Eingängen. Eine Wasserhinterziehung-
sache ist der Staatsanwaltschaft zur Entscheidung
übergeben worden. Der Herr Gemeindevorstand er-
bittet tatkräftige Werbung zur Unterstützung der
Kriegshilfskasse.

10. Eine längere Beratung erforderte die Frage
der Wasserleitung. Infolge des geringen Zuflusses
haben mehrfach Schließungen der Leitungen eintreten
müssen. Da aber im Quellgebiet genügend Wasser
vorhanden ist, wird der Bauauschuss beauftragt, nach
Anbringung eines Sachverständigen eine Vorlage dar-
über auszubereiten, wie die nicht nach Gersdorf
gelangende Wassermenge der Leitung zugeführt wer-
den kann.

Neuestes vom Tage

* Unzulässiger Handel mit Ge-
reide. Die Schweinfurter Strafammer verur-
teilte fünf Brauereibesitzer aus Unterfranken, die
2500 Zentner Mais unrechtmäßig ausgeführt hat-
ten, zu insgesamt 940 000 M. Geldstrafe. Ferner
wurde bei zweien dieser Brauereibesitzer auf eine
Gefängnisstrafe von je 2 Monaten erkannt wegen
verbotenen Handels mit Getreide.

* Wahnstimmungen eines Tobsüch-
tigen. Zu einem Tobsuchtsanfall beschloß in
Goslar der etwa 55 Jahre alte Schuhmachermeister
Wilhelm Böhler von seiner Wohnung das vorbe-
gehende Pablikum. Glücklicherweise wurde niemand
verletzt. Polizeibeamte, von der Feuerwehr unter-
stützt, verjagten in die Wohnung Böhlers einzu-
dringen, um ihn unschädlich zu machen. Dabei
wurde der Polizeiergeant Fleischmann durch einen
Kopfschuß tödlich und ein des Weges kommender
Jäger leicht verletzt. Erst als zwei Gruppen Jäger,
mit scharfer Munition ausgerüstet, aufzogen, gelang
es, den fortwährend schreienden Böhler zu überwälti-
gen und in die Tobsuchtszelle des Armenhauses zu
bringen.

Alte Soldatenprüdungen und Reime.

Soll kein Krieg mehr sein, streich die Wör-
ter Wein und Dein.
Ein guter Feldherr ist so gut wie eine
halbe Armee.
Viele Feldherren verlieren die Schlacht.
Ein gelehrter General im Feld ist dem
Feinde lieber als Geld.
Ein Heer ohne Geld hält nicht lang im
Feld.
Ein tapferer Krieger rühmt sich nicht, was
er im Krieg hat ausgerichtet.
Man soll über den Kriegsaussichten die
Glaubensartikel nicht vergessen.
Im Krieg geht oft Licht über Stärke.
Nach dem Kriege melden sich viele Hei-
den.
Ein guter Soldat darf nur an drei Dinge
denken, sagte der Hauptmann, erstens an den
Krieg, zweitens an Gott und drittens an
nichts.
Soldaten und Studenten sind allezeit
fröhlich.
Wenns Krieg gibt, macht der Teufel die
Hölle weiter.
Wer im Krieg will Unglück haben, laß es
mit den Deutschen an.
Die Deutschen kriegen mit Eisen, nicht
mit Gold.
Der Deutsche ist schwer in den Harnisch
zu bringen, aber noch schwerer wieder heraus-

Besser redlicher Krieg, denn elender Friede.
Besser offener Krieg, denn verummelter
Friede.

Besser draußen kriegen, als den Feind da-
heim besiegen.

Wer den Krieg führt mit dem Maul, ist
zum Schlagen meist zu faul.

Im Krieg viel hat ist meist wenig hat.
Kein scharfer Schwert, als das für Frei-
heit streitet.

Krieg macht den einen bleich, den andern
reich.

Nicht der fängt den Krieg an, der am
ersten losschlägt, sondern der, der den andern
im Frieden nicht im Frieden läßt.

Lange Krieg und ein fauler Friede rich-
ten Land und Leute zugrunde.

Nach Krieg und Brand kommt Gottes Ge-
gen ins Land.

Diese beherzigenden Sprüche entnahmen
wir dem ausgezeichneten und empfehlenswer-
ten Buche von Rudolf E. C. A. T., „Der Kri-
gstand im Volksmunde“, eine Samm-
lung von Sprichwörtern, Volks- und Kinder-
liedern und Inschriften an deutschen Waffen
und Geschützen, das mit 9 prächtigen Holz-
schnitten aus der Landtsknechtzeit geschmückt ist
und soeben zu einem Preise von 3 Mark bei
der Militärischen Verlagsanstalt in München,
Weinstraße 2, erscheint.

Schickt das „Tageblatt“ ins Feld!

Allgemeine Kriegslage.

Großes Hauptquartier, 16. Juni 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht
von Bayern.

Wieder steigerte sich die Kampftätigkeit an
der flandrischen Front erst in den
Nachmittagsstunden. Starke Feuer lag in
Gegend von Sollebeke und westlich von
Barneton, wo ein englischer Angriff
durch die zusammengefaßte Wirkung mehrerer
Batterien niedergehalten wurde.

In mehreren Stellen der Artois-Front
kam es zu heftigen Kämpfen. Nach dem Schei-
tern der Angriffe am 14. Juni abends griffen
gestern morgen die Engländer erneut östlich
von Loos an. Anhaltliche und altentburgt-
liche Bataillone wiesen den Feind ab und war-
fen ihn im Nahkampf zurück, wo er einge-
drungen war.

Auch nordwestlich von Bullecourt
wurden die Engländer, die am frühen Morgen
bis in unseren zweiten Graben vorstießen, durch
einen kräftigen Gegenangriff von dort wieder
verdrängt. Heute früh haben sich hier und
östlich von Monchy neue Kämpfe entwickelt.

Seeresgruppe deutscher Kronprin-
z von Aisne und im Westteil
der Champagne nahm die Artillerietätig-
keit abends merklich zu und blieb an vielen
Stellen auch in der Nacht lebhaft.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.
Erkundungsvorstöße brachten in der loth-
ringischen Ebene eine Anzahl Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung der Lage.

An der

makedonischen Front

hielt sich die Gefechtsfähigkeit in mäßigen
Grenzen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Letzte Brahmnachrichten.

(Wolffs Tel. Bureau.)

Berlin, 16. Juni. Zu der Ausein-
anderetzung der „Nordd. Allg. Ztg.“ auf die
Note des Präsidenten Wilson heißt es in
der „Voss. Ztg.“: Es gibt Wahrheiten, die
dem Bewußtsein der Völker und Menschen
nicht eindringlich genug eingehämmert werden
können. Es ist wohl ganz gut, daß diese Ab-
rechnung mit dem autokratischen Oberhaupt
der größten Demokratie beider Welten vorge-
nommen wird. Nach und nach wird man
sich in Rußland bewußt, welche schändlichen
Eigennützigkeit England ihm gegenüber
geübt hat, indem es in der Zeit, da Ruß-
land militärisch und politisch gebunden war,
hinter den Rücken der schwertämpfenden Deere
sich wirtschaftliche Vorteile und Zugeständnisse
sicherte, welche Rußland einer fast schrankenlo-
sen Ausbeutung durch englisches Kapital preis-
gaben.

Berlin, 16. Juni. Wie verschiedene
Blätter aus Athen melden, werden die Un-
tertanen der Mittelmächte durch
Oberkommandant Jomart aus Griechen-
land ausgewiesen werden. — Das
Lodesurteil gegen Dr. Adler wird,
der „Voss. Ztg.“ zufolge, wie man in Stod-
holm glaubt, nicht vollstreckt werden.
Man wisse darauf hin, daß der Gerichtshof
sodort nach der Urteilsstellung eine Eingabe an
den Obersten Gerichtshof auf Umwandlung der
Lodesstrafe in mehrjährigen Kerker beschlossen
habe.

Berlin, 16. Juni. Nach längerer
Zwischenpause sind in den letzten Tagen sechs
Schiffe der belgischen Hilfskommission
mit Lebensmitteln für Belgien in
Rotterdam eingetroffen. Die Ankunft weiter-
erer Schiffe wird in den nächsten Tagen er-
wartet.

Paris, 16. Juni. Nach den Reden
Ribots und Vivianis ging die Kammer zur
Erörterung der provisorischen Budgetmaß-
nahmen über. Bei Erörterung der eigentlichen Kriegs-
kredite verlangte der Minister Brizon für die
Soldaten Unterdrückung von Strafen, Ver-
besserung der Nahrung, Auszahlung der
Schuldengrabenentschädigungen, mehr Urlaub
und Heimsendung älterer Jahresklassen. Bri-
zon tadelt die Verschleiss Ribots, was Pro-
testrufe auf der Mehrzahl der Bänke, ausge-
nommen der Linken, hervorrief. Deschanel
rief Brizon zur Ordnung, der hierauf Fri-
den um jeden Preis forderte. Deschanel
entwiderte, nur die Kammer und die Regie-
rung könnten über eine solche Frage sprechen.
Es sei verunwürdig, daß ein Abgeordneter
sich so äußere könne. Deschanel hat die Ab-
geordneten, den Worten Brizons nicht allzu
große Bedeutung beizulegen.

London, 16. Juni. „Morning Post“
erfährt aus Kopenhagen, daß die neutralen Län-
der in Zukunft erst dann Waren aus den
Vereinigten Staaten werden beziehen können,
wenn die Erfordernisse der Allii-
erten gedeckt seien.

Kirchliche Nachrichten.

St. Christophori.

Kirchchor: Montag abends 8 1/2 Uhr Übung. Alle
kommen.

Gersdorf.

Rom 7. bis 13. Juni 1917.

Getauft: Renate Louise, T. des Wäldmeisters Willh. Kurt
Walther.

Begraben: Maria Elsa, T. des Berichtsmeisters Dr. Albert
Spindler, 11 M. 6 T. Trauzeit: Eduard Balfert, Bergbauamt,
ein Ehepaar, 79 3 1 M. 12 T.

Verantwortlicher: Wilhelm Lippacher

Druck und Verlag von J. H. R. Nachf. Dr. Alban Feilich

Hierzu eine Beilage
und das Unterhaltungsblatt.

Tür-Schlösser

Kammer- und Keller-Schlösser, Schrank-
Schlösser, Hang-Schlösser, Riemen-Verbin-
der, Charniere, Tür- und Haspen-Bänder
Niegel und Schlüssel sowie Anwürfe.

Alle Werkzeuge

Feilen, Hämmer, Beile, Sägen, Hadehacken
und Strenhacken mit Stiel, Rechen, Spaten
Gabeln, Schaufeln empfiehlt in großer
Auswahl zu billigen Preisen

Paul Scheer, Carl Pomper Nachf.

Eisenhandlung.

Echt Oldenburger Milchvieh-Verkauf.



Von heute Sonntag, den
17. Juni, stelle ich wieder einen
Transport prima

Milch- u. Rassekühe
und Kalben

sowie einige Oldenburger Zuchtbullen und Absetz-Kälber
preiswert zum Verkauf.

Telefon 174. Julius Kiefow.

Herdurch zeige ich an, daß ich von heute ab bis auf weiteres
täglich früh von 7-8 Uhr in meiner Sommerfrische Gut
„Lindenhof“ in Gersdorf zu sprechen bin, in der übrigen Zeit
bis nachmittags 6 Uhr, Sonnabends bis 3 Uhr, meine Praxis wie
gewöhnlich in meiner in Hohenstein-Ernstthal, Weinleierstraße,
gelegenen Kanzlei ausübe.

Zahn-Atelier Waldenburg, Obergasse,
Ecke Wagnersgasse 2.
Röntgen-Laboratorium, schmerzstillende Behandlung
kranker Zähne, Zahnziehen fast schmerzlos, Plombierungen
jeder Art, Zahnersatz mit und ohne Gaumenplatte, Gold-
kronen, Brücken und Stützähne.
MAX HOPPE, Dentist,
— Sprechstunden: 8-6 Uhr, Sonntags 8-4 Uhr —

Fabrik-Arbeiter u. Arbeiterinnen

sucht
Chem. Fabrik Griesheim-Elektron.
Meldungen erbeten am 19. Juni abends 7-8 Uhr im
Hotel „Braunes Hof“.

Mäher empfiehlt sich
zur Generatore.
J. Anorr,
Weinleierstr. 28.

Schulmädchen
als Aufwartung gesucht.
Dresdner Str. 3, II.

Tätige
Handschuh-Mäherinnen
für die Fabrik finden dauernde
Beschäftigung.
Dresdner Str. 34.

Druckmaschinen
steuert die Tages-
blatt-Geschäfts-
stelle

Eine tüchtige
Kundfänger-Strickerin
sofort gesucht von
Frau Frieda Beckmann,
Gersdorf 166 b.

Handstuhl-Arbeiter
und Arbeiterinnen
unter günstigen Bedingungen
gesucht.

Zischer, Moas & Koppant,
Textilmaschinen-Fabrik,
Oberlungwitz.

Verkaufe, Kaufe und ver-
tausche
Ferkel, Läufer Schweine,
Hühner, Kaninchen usw.
Hermann Frische,
Chemnitz Str. 46.

Hell. Korbinderwagen
zu verkaufen.
Centralstr. 3.

Zwei Federbetten
zu verkaufen.
Schützenstr. 12.

1916er Leghühner

(weiße Italiener und Kreuzung)
hat zu verkaufen

Hoevelbarth & Döhler,
Wäldbrand.

Junge Schweine

verkauft
Ernst Scheibner,
Wäldbrand.

Weiße u. Belgische Riesen,
mehrere Junge und 2 große
Ställe zu verkaufen.
Gersdorf 14 b.

Geräumige Wohnung,

4 Zimmer, Branda, Küche, In-
nenkloset, großer Hofsaal und
sonstiges Zubeh. sofort oder
später zu vermieten.
Weinleierstr. 21, II.

Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Küche,
Bade- u. W.C. Einrichtung, Speisekammer
u. Zubeh. für 6 u. 8 Personen
zu vermieten.
Schillerstr. 1.

Ringsel
Küchens
zum Selbstplombieren hoch. Zähne.
empfiehlt C. Richter, Droger.

Mineralbad.

Schattiger Garten. Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Jeden Sonn- u. Feiertag
Garten-Konzert,
 — gespielt von der Stadtkapelle. —
 Beginn 1/4 Uhr. Eintritt 10 Pfg.
 Ungütigen Zuspruch bittet **Rag Naumann**, 237. i. Felde

Hüttenmühle.

Schönster Ausflugsort der Umgebung.
Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an
Großes Garten-Konzert,
 gespielt von der Stadtkapelle. Eintritt 10 Pfg.
 Ergebenst ladet ein **Otto Bohert.**

Logenhaus. Sonntag, den 17. Juni
 besseres Abend-Konzert
 gegeben von d. Stadtkapelle unter
 persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektor Schäffer.
 Beginn 1/8 Uhr. Eintritt 20 Pfg.
 Hierzu laden ein **Welfe, Schäffer, Musikdirektor.**

Für Landwirte

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen:
Jauchenverteiler
 bestes und praktischstes Fabrikat
 mit abnehmbaren Verteilerlappen.

Verz. Jauchenschöpfer	Kuhketten, 3- und 4-teilig
" Jauchentrichter	Kalber- u. Ziegenketten
" Jauchenzuber	Kalber- u. Ziegenketten
" Guanostreuer	Brust- u. Deichselketten
" Eimer und Töpfe	Kuhzaumketten
Bade- u. Wächewannen	Aehren- u. Futterseibe
Spaten, Schaufeln, Rechen	Fessel- u. Pferdescheren
Düngergabeln und -Hacken	Zügel- und Strangketten
Stein- und Kartoffelgabeln	Maschin-Öler, Schleifsteine

Kreis-Sägeblätter und -Lager
 zum Quer- und Langholzschnitten.

„Heureka“ - Knochenmühlen
Paul Scheer Carl Pomper Nachf.,
 Eisenhandlung.

Pädagogium zu Glauchau.

Unterrichts- und Erziehungsheim
 für
nervöse, schwerlernende Knaben
 mittlerer und höherer Schulen.
 Voller Unterrichtsbetrieb. Kleine Klassen.
 Eigene Gärtnerei.
 Prospekt und Auskunft bereitwilligst.
 — Gegründet 1908. —

Zu verkaufen:

2 Landauer, 1 Luxuschlitten, 3 Lastschlitten, 5 Kastenwagen, 2 Schleifwagen ohne Federn, 2 Paar Kutschgeschirre, 1 einsp. Kutschgeschirr, 1 Wagenwinde, 2 Wagenheben, Futterkasten, Brechstangen, Schaufeln und dergl. mehr. Näheres durch
Emil Bödeke,
 Dresdner Straße 23.

Sparkasse Grüns

— unter Garantie der Gemeinde —
Tägliche Verzinsung 3 1/2 %.
 Gemeindevorstandskontonto Nr. 2.
 Postcheckkonto 20419 Weizsä.

Logenhaus
Café „U.“

Emser Wasser

Wermutwein
 Flasche 1.40 und 2.75 Mt.

Pepsinwein
 Flasche 1.50 und 2 — Mt.
 Richters Kräuterhandlung.

Rechtsanwalt Karl Böhm
 Oberleutnant d. R.
Gertrud Böhm geb. Bödeker
 — kriegsgetraut. —
 Schledehausen b. Osnabrück.

Nur Mt. 18,00

losten 50 m x 1 m breit = 50 m²
 bestes Ia verzinktes Gitterg
Drachtgeflecht.
 Stachel, Span- u. Bindebrat,
 Drahtspanner, Klammern, Stab-
 geflecht, Durchwürfe, Sandstiege
4eckiges starkes Geflecht
 zur Anfertigung von
 Gartenzäunen.
Alle Gartengeräte
Holder-Baumspitzen
 Spaten, Schaufeln, Rechen, Gar-
 tenmesser, Gartenschere, Okulier-
 messer, Düngergabeln, Kabebeden,
 Strenhaden, Schimmer, Bette, Sägen
 usw. kaufen Sie **billig** in sehr
großer Auswahl bei
Paul Scheer,
 Carl Pomper Nachfolger
 Eisenhandlung.

Für Landwirte

bieten billigst an
Wirtschafts-Defen
 neuester Bauart
 mit Wasserwanne jeder Größe
 Korostoffdämpfer, Kesselofen,
 Waschtisch usw.
 Bei Nachschick Besuch sofort.
Baum & Söhne, Grimmitzhan.

Kunstfeldene Abfälle

und verwende
 Kunstfeldene
 sowie **Sekforke** Sid 20 Pfg.
Kunstforke " 5 "
Weinforke " 2 "
 einzuführen gegen Nachsch. kauft
 jedes Quantum zu höchsten Preisen
Giehrow, Chemnitz, Brühl 19
 Tel. 3293, 4 Min. o. Hauptbahnhof.
 Komme auch auswärtig.

Kunstfeld. Abfälle

aller Art
 kauft zu höchsten Preisen
Pfirsichbaum, Chemnitz
 Roslitzer Str. 37, 1. Tel. 3293.
 4 Minuten vom Hauptbahnhof.
 Komme auch auswärtig.

Von Selbstläufer

wird sofort
Gut oder Wirtschaft
 gegen Kasse
zu kaufen gesucht.
 Ausführliche Angebote mit
 Höhenangabe Preis und unter
 „Landwirtschaft“ an die Ge-
 schäftsstelle d. Bl. erbeten.

100 Zentner

Wiesenheu
 kauft
Jul. Meßner Nachf.
 Oberlungwitz.

gebraucht, gg. Kasse
 zu kaufen gesucht.
 Angebote mit Preis an **Wag**
Horn, Zwickau, Mittelstr. 35.

kauft
Gebr. Handwagen
 Rumer,
 Bismarckstr. 3.

Kommode, Kleider-
schrant usw.
 evtl. ganze Einrichtung zu
 kaufen gesucht. Angebote unter
 Z. 2754 an die Geschäftsstelle
 d. Bl. erbeten.

Turnverein

von 1856.
 Hohenstein-Er.
 Alle Mitglieder: und Bglinge
 werden hierdurch gebeten, bei der
Gauturnfahrt nach unserem
 Grundstück an der Wanderung
 und den Stabübungen teilzu-
 nehmen. **Sonnabend** Turn-
 stunde. **Sonntag 12 Uhr**
 Abmarsch von den Friedhofsan-
 lagen („Rote Achte“) nach dem
 „Feiteren Bld.“

Turnerbund

Hohenstein-Er.
 Mitglieder und Schüler werden
 gebeten, sich am **Sonntag** an der
Gauturnfahrt
 sowie am **Turnen** zu beteiligen.
 Abmarsch von der „Goldenen
 Höhe“ 12 Uhr nach dem „Feiteren
 Bld.“

Der 2. Vorsitz.
15jährig. Dienstmädchen
 vom Lande wird von kinderloser
 Herrschaft gesucht.
Bismarckstr. 19, 1.

Paul Emil Martert

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.
 Pöblich und unerwartet ereilte uns die fast ungläubliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, mit unvergeßlicher Gatte, der treusorgende Vater seines einzigen Kindes, unser lieber, braver, strebsamer Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Enkel
Paul Emil Martert
 Unteroffiz. d. R. im Inf.-Regt. 181, 11. Komp.
 Inhaber der Friedrich August-Medaille in Silber
 am 31. Mai durch Granatschuß sein blühendes Leben lassen mußte, nachdem er seit fast 3 Jahren im Felde treu seine Pflicht erfüllt hat.
 Im tiefsten Schmerz
 Hohenstein-Ernstthal, den 16. Juni 1917
 Frieda Martert geb. Köhler
 nebst Söhnen
 Familie Emil Martert
 Familie Eduard Lässig.

Gerhard Meyer

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.
 Pöblich und unerwartet erhielten wir die tieferschütternde, schmerzliche Nachricht, daß unser unvergeßlicher, braver und lieber Sohn, unser herzenguter, treuer Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam
Gerhard Meyer
 Soldat im Infanterie-Regiment Nr. 181, 2. Kompagnie
 Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
 am 2. Pfingst-Feiertag im Alter von 25 Jahren, nachdem er 2 1/2 Jahr vor dem Feinde gestanden hat, sein junges, blühendes Leben lassen mußte.
 Im tiefsten Schmerz
 Hohenstein-Ernstthal, Gersdorf und im Felde, 16. Juni 1917
 Herrmann und Auguste Meyer als Eltern
 Gertrud Schädlich als Braut
 Richard Meyer und Frau geb. Weber
 Karl Meyer und Braut Martha Meyer
 Emil Semmler und Frau geb. Meyer.
 Geliebt, beweint und unvergessen.

Johannes Walter Stelzer

Schlösser
 Schütze der 1. W. G. R. Inf.-Regt. 139
 am 1. Juni bei den letzten schweren Kämpfen mit noch vier seiner Kameraden sein blutjunges Leben im Alter von 20 Jahren 8 Monaten opfern mußte, nachdem er 8 Monate stets am heißen Kampfe beteiligt war. Die Erfüllung seines einzigen, langgehehnten Wunsches, seine Lieben mit dem ersten Urlaub zu erfreuen, war ihm über nicht zögern. Sein Kompanieführer schreibt uns, daß er treu und gehuldig, wie er immer war, trotz heftigsten Trommelwehns an seinem Maschinengewehr an hielt, und so durch eine feindliche Granate gefallen ist.
 Im tiefsten Schmerz
 Hohenstein-Ernstthal und im Felde, den 16. Juni 1917
Familie Gustav Stelzer
 nebst allen übrigen Hinterbliebenen.
 In wilder Schlacht bist du von uns gegangen, | Run schlummere sanft in blutgetränkter Erde,
 fürs Vaterland sanftst du ins Heldengrab, | Du junger Held in deiner kühlen Gruft,
 Uniform war unter Hosen und Verlangen, | Bis dich des Schöpfers mächtig „Berde“
 Weil es für uns kein Wiederleben gab. | Mit uns vereint zur neuen Heimat ruft,
 Reicht sei dir die fremde Erde!